Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 24. Sonnabend, den 29. Januar. 1887.

Steht der Krieg vor der Thür?

Solcher Kriegslärm, wie in den letzten acht Tagen, und besonders zu Anfang dieser Woche ist lange nicht dagewesen. Die französischen und deutschen Börsen verloren all' und jede Ruhe, und ein immenses Fallen aller Staatspapiere griff um sich; in Paris war es schon so bunt, daß nicht viel mehr gefehlt hätte, und die Geldkossen wären in Sicherheit gebracht. Fast ebenfalls den Kopf total verloren hatte die französische Deputirtenkammer. Es war ein Treiben, daß der Ministerpräsident Goblet den Abgeordneten wiederholt zurufen mußte: „Seien Sie doch nicht wie die Kinder!" Die Ursache all' dieses Trubels war die aus London gekommene Sensationsnachricht, Deutschland habe in Paris eine Anfrage wegen der französischen Truppenbewegungen an der deutschen Grenze erhoben, eine Art von halbem Ultimatum gestellt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt diese Mittheilung für unwahr. Damit ist dem tollen Treiben der Boden entzogen, und die Kriegsgerüchte werden hoffentlich ebenso plötzlich wieder verschwinden, wie sie gekommen sind. Es ist das im Interesse von Handel und Wandel auch dringend nöthig.

Steht der Krieg wirklich unmittelbar vor der Thür? Vergegenwärtigen wir uns die wahre Sachlage. Fürst Bismarck sprach es im Reichstag als seine Ansicht und Ueberzeugung aus: „Sobald die Franzosen Aussicht haben, uns zu schlagen, werden sie uns angreifen!" Diese Aussicht hat Frankreich im Augenblick aber keinesfalls; der ganze Boulanger'sche Gesetzentwurf, welcher die wirksame Armeeorganisation begründen soll, steht noch auf dem Papier und harrt erst seiner Annahme durch die Kammern, Frankreich hat kaum angefangen, seine Armee mit Repetiergewehren zu bewaffnen, während sie bei uns fast durchgeführt ist. Wenn Frankreich uns in den nächsten Jahren militärisch überflügelt, dann, ja dann mag es planmäßig einen Krieg beginnen. Der Krieg kann auch jetzt plötzlich hereinbrechen, man muß mit allen Möglichkeiten rechnen, aber dazu gehörte schon eine innere Revolution in Paris, und die hat in den Jahren seit 1871 schon mehr als einmal gedroht. Die republikanischen Staatsmänner in Paris wissen ganz genau: ein unglücklicher Krieg stürzt die Republik ohne Gnade und Erbarmen, und es kann ihnen selbst darüber an Kopf und Kragen gehen. Deshalb werden sie nach Möglichkeit zu verhindern suchen, daß eine Katastrophe und ein Krieg hereinbricht, bevor der letztere Aussicht bietet. Dann allerdings gestaltet sich die Sache anders.

Von dem Bau von hölzernen Baracken an der deutschen Grenze ist sehr viel Aufhebens gemacht, jedenfalls mehr, als sie es verdienen. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Baracken, falls sie wirklich großen Militärmassen Aufnahme bieten sollten, die jeden Augenblick bereit stehen, über die Grenze zu dringen, Deutschland Anlaß zum Diplomatischen Vorgehen in Paris geben würden. Die deutsche Militärverwaltung hält sehr scharfe Wacht, läßt sich von Frankreich kein X für ein U machen. Riskirt Frankreich aber wirklich die Postirung von einer viertel oder halben Million Soldaten hart an der Grenze, dann kann es darauf von deutscher Seite nur eine Antwort geben: Zum Mindesten theilweise Mobilisirung der Reichsarmee. Wir wollen den Frieden von ganzem Herzen, aber in dem Augenblick, wo Frankreich auf dem Punkte steht, einen Vortheil über uns zu erringen, wird das Friedensgefühl hinter der Nothwendigkeit, unsere Interessen zu wahren, zurücktreten. Unsere Siege wurden zum größten Theil durch die Schnelligkeit unserer Bewegungen hervorgerufen, und darin werden wir uns nicht so leicht überholen lassen.

Wir haben vorstehend die Sachlage geschildert, wie sie wirklich ist; und daß dem so ist, beweist die N. A. Ztg. durch ihre Meldung: „Es ist unwahr rc." Wäre die Situation an der Grenze so schlimm, wie behauptet worden, die Mobilmachungsordre für das 15. Armeekorps wäre längst heraus. Wir wollen und wir müssen stark und wehrhaft sein, weil unser Nachbar im Westen ein sehr unsicherer Kantonist ist, und in Paris Dinge passiren können, die aller menschlichen Voraussicht spotten. Aber daß solche Dinge schon passirt sind, daß die Lage sich ernster gestaltet hat, als sie in den letzten Monaten überhaupt war, daß nun in so und so viel Tagen blank gezogen werden muß, davon ist keine Rede. Noch warten wir auf das, was kommen soll. Wir rüsten, weil Frankreich rüstet; beide Staaten vermehren ihre Streitkräfte und tragen allen modernen Erfindungen Rechnung. Das Alles ist doch aber kein directer Kriegsgrund. Ein solcher erfolgt erst bei unmittelbarer Bedrohung der Grenze, und die liegt zur Stunde noch nicht vor, wie aus der Haltung der Reichsregierung am besten ersichtlich ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(8. Sitzung vom 27. Januar.)

Nach sehr ruhiger Debatte wurden die Etats der Domänen, Forsten und directen Steuern genehmigt.

Beim Forstetat constatirte Minister Dr. Lucius unter Zustimmung mehrerer Redner, daß der Forststand in Preußen ein relativ guter und sehr werthvoller sei, der sich immer noch entwickele.

Beim Etat der directen Steuern beklagte sich Abg. Möllmann (natlib.), daß es in Folge der Haltung des Reichstages bisher nicht möglich gewesen; den Communen einen Theil der Schullasten abzunehmen.

Redner beschwert sich ferner über Mängel des Einschätzungsverfahrens zur Klassen- und Einkommensteuer.

Abg. v. Meyer-Arnswalde spricht sich gegen das Hüne'sche Verwendungsgesetz aus, dessen Aufhebung er beantragen würde, wenn ein solcher Antrag Aussicht auf Erfolg hätte. Es sei doch höchst bedenklich Gelder an Communalverbände zu überweisen, wenn man zur Deckung von Deficit Anleihen aufnehmen müsse.

Abg. Stötzel führt Beschwerde über Härten bei der Steuerveranlagung, besonders darüber, daß gerade in den unteren Stufen persönliche Verhältnisse, als starke Familie rc., zu wenig berücksichtigt würden.

Geh. Rath Fuisting verweist auf eine Anzahl von Verfügungen, aus denen ersichtlich, daß die Regierung seit Jahren bemüht gewesen sei, eine mildere Veranlagung in den unteren Klassen herbeizuführen.

Der Etat der directen Steuern wird genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Etat.)

Tagesschau.

Thorn, den 28. Januar 1887.

Der **Kaiser** empfing am Donnerstag Vormittag den zum Commandanten von Straßburg ernannten Generallieutenant v. Verdy du Vernois und andere hohe Militärs. Mittags hielten der Kriegsminister und General von Albedyll, später Graf Herbert Bismarck Vortrag. — Am königlichen Hofe wurde am Donnerstag der Geburtstag des Prinzen Wilhelm gefeiert, Abends fand im Schlosse Cour und Conzert statt. — Fürst Alexander Battenberg reist Montag von Genua nach Aegypten.

Prinz **Friedrich Leopold** von Preußen ist auf seiner indischen Reise in Madras angekommen und will sich von da nach Heiderabad begeben.

In **Leipzig** wurde die erste internationelle Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst am Donnerstag in Gegenwart des Königspaares, sowie der Prinzen Georg und August im Krystallpalaste eröffnet.

Einberufungen zur **Waffe** haben in Mainz und den umliegenden Städten eine Anzahl junger Leute, welche bei der Rekrutenaushebung im Herbst als überzählig zurückgestellt waren; für die ersten Tage des April erhalten. Aus dieser Thatsache zu schließen, hat also die Reichsregierung für alle Fälle ihre Anordnungen getroffen, damit die vorgeschlagene Vermehrung der Präsenzziffer ausgeführt werden kann. — Zu dieser Mittheilung bemerkt die Köln. Ztg: Nach einer Bestimmung der Ersatzordnung werden die als Ueberzählige zurückgestellten Militärpflichtigen, insofern sie auch im dritten Militärpflichtjahr überzählig bleiben und auch bis zum 1. Februar des folgenden Jahres zur Nachgestellung nicht gebraucht werden, der Ersatzreserve überwiesen. Die Einberufung solcher Ueberzähligen muß also noch im laufenden Monat Januar geschehen, damit sie überhaupt stattfinden kann. Als eine Vorwegnahme der in der Militärvorlage geforderten Heeresvermehrung braucht diese Maßregel noch nicht angesehen zu werden; die Militärbehörde hat nur einen in ihrer Zuständigkeit gelegenen Schritt gethan, um sich den etwa nöthig werdenden Rekrutenbestand zu sichern. Auf wie lange die betref-

Das Bild im Spiegel.

Roman von **Viktorien Duval**.

(29. Fortsetzung).

Sie trug schweren Goldschmuck von antiker, mexikanischer Arbeit, ein Rubinenhalsband, an welchem ein großes, goldenes Kreuz hing, umschlang ihren Hals, um ihre zarten Handgelenke schmiegten sich wundervolle Armspangen in Schlangenform und glitzernde Ringe an den Fingern vollendeten das glänzende Bild.

Noch während Harry die fieberischen Schläge ihres Pulses zählte, stieß sie in überstürzender Eile hervor:

„Herr Doctor, sind Sie vielleicht einmal durch irgend einen Zufall mit meinem Gatten, dem Kapitän Driscoll, zusammengetroffen, oder haben Sie von einem Manne dieses Namens gehört?

Es mag Ihnen absurd erscheinen, daß ich Sie danach frage, aber ich muß Jeden fragen, der mir in den Weg kommt; wie soll ich sonst erfahren, was zu erkunden ich die weite Reise hierher gewagt habe! Er muß in dieser großen Stadt sein und ich darf nicht rasten, ehe ich ihn finde. Ich kann nicht leben ohne ihn! Er verließ mich vor fünfzehn Monaten, um in Geschäften nach Newyork zu gehen In zwei, drei Monaten beabsichtigte er zurückzukehren. Es ist ein Jahr vergangen, seitdem ich den letzten Brief von ihm empfing. Sagen Sie mir, Herr Doctor, haben Sie Nichts von einem Manne dieses Namens gehört?"

Und ihre glänzenden Augen bohrten sich fragend in die seinen.

Harry fühlte, wie ihm das Blut in das Gesicht schoß; er mußte die Lider senken vor ihrem scharfen, fragenden Blick.

Wenn sie Alles erfuhr, die Kenntnis von ihres Gatten Verrath und Treulosigkeit mußte sie ins tiefste Elend schleudern. Und vor Allem jetzt; um keinen Preis durfte sie in ihrem gegenwärtigen, leidenden Zustand die Wahrheit erfahren.

Sich deßhalb anschickend, ein Recept zu schreiben, entgegnete er in möglichst gleichgültigem Tone:

„Driscoll ist kein alltäglicher Name. Ich kenne Niemanden, der diesen Namen führt, aber ich bin gern bereit, Erkundigungen anzustellen. Nun, Mrs. Driscoll, möchte ich diese Arzenei für Sie unverzüglich bereitet haben. Ich werde selber dafür Sorge tragen, daß dieses geschieht. Nehmen Sie die Medicin regelmäßig und gurgeln Sie fleißig, wie ich es Ihnen verordne. Um halb zehn oder zehn Uhr sehe ich wieder nach Ihnen. Wenn wir sorgsam zu Werke gehen, wird Ihre Unpäßlichkeit bald gehoben sein. Aber Sie dürfen sich keinen schweren Gedanken hingeben, so lange Sie nicht ganz wieder wohl sind. Versprechen Sie mir Das, so werde ich Ihnen bei Ihren Nachforschungen behilflich sein, sobald Sie dazu befähigt sind. Sind Sie damit einverstanden?"

„O, ich danke Ihnen!" versetzte sie erkenntlich. „Es wird nur schwer sein —"

„Kein Wort und keinen Gedanken mehr darüber. Ihre Hauptaufgabe muß jetzt darin bestehen, für Ihre Gesundheit Sorge zu tragen, damit Sie dem Zweck Ihrer Reise voll und ganz widmen können."

Als Harry gleich darauf die Straße betrat, wo der scharfe Ostwind ihm entgegenfuhr, stand der Entschluß in ihm fest, Mrs. Driscoll nach ihrer Genesung auf die Fährte ihres treulosen Gatten zu leiten, mochten di. Folgen für Mrs. Livingston sein, welche sie wollten.

Jedenfalls aber mußte er ihr vorerst Norman's Beziehungen zu Mrs Livingston verheimlichen. Er mußte deßhalb ermitteln, ob Mrs. Driscoll den wirklichen Namen ihres Gatten nannte und ob sie wußte, daß er einen Bruder in fast gleichem Alter besessen hatte.

An dem Tage, an welchem er seiner schönen Patientin erklärte, daß fernere ärztliche Besuche seinerseits nicht mehr nöthig seien, ersparte sie ihm die Verlegenheit, den Gegenstand zu berühren, indem sie selber davon anfing.

Sie schickte Inez, ihre Dienerin, ins anstoßende Zimmer, um dann mit ihrer glockenreinen Stimme anzuheben:

„Herr Doctor, Sie haben mir so viel Güte erwiesen, daß ich es wage, Ihnen Etwas anzuvertrauen, was uns helfen kann, ihn zu finden. Ich versprach ihm zwar, es nie Jemanden zu sagen, aber ich kann es nicht verschweigen, weil ich ihn so unaussprechlich liebe. Mein Gatte war früher ein reicher Banquier und sein richtiger Name ist Norman Livingston. Kennen Sie Jemanden dieses Namens?"

Harry's Entschluß stand unerschütterlich fest.

„Meine liebe Mistreß Driscoll," sagte er, ich kenne die Familie Livingston, ich weiß Manches von ihr, von Ihrem Gatten Norman Livingston, von Ihnen und wie Sie ihn heiratheten, von seinem Bruder Dorman, der seit einem Jahre todt ist, und noch vieles Andere mehr. Allein, wo er sich gegenwärtig befindet —"

Eine Frage rang sich von ihren Lippen und unterbrach ihn,

„Lebt er?"

„Er befand sich vor wenigen Wochen noch beim besten Wohlsein".

„Dann, —" ihre Lippen bebten und Thränen traten ihr in die Augen, — „warum ließ er mich dann Nichts von sich wissen?"

„Es ist mir unmöglich, ihnen darüber Aufschluß zu geben. Er schien sich in Unannehmlichkeiten zu befinden".

„In Unannehmlichkeiten? O, schnell, sagen Sie mir, was Sie wissen!"

Was blieb Harry anders übrig, als ihr das unumgänglich Nöthigste mitzutheilen?

Er sah, wie sie zusammenzuckte, als er davon sprach, daß er seine Identität zu verleugnen Grund haben müsse und in der Gemeinschaft Mrs. Livingston's und deren Tochter ins Ausland geflohen sei.

Eine Zeitlang saß sie in starrer Verzweiflung da, die Hände ringend. Plötzlich schien eine eiserne Energie über sie zu kommen.

„Ich will Ihnen sagen, Herr Doctor, was zu thun ist! Wir müssen suchen, sie aufzufinden. Sie müssen mich begleiten! Sie müssen mir helfen! Sie dürfen mir diese Bitte nicht verweigern! Sie glauben, daß sie sich in Paris aufhalten? O, sagen Sie mir, daß Sie mit mir dorthin gehen wollen!"

fenden Ueberzähligen vorerst bei den Fahnen bleiben werden, wird abzuwarten sein.

Die Aeußerung des **Reichskanzlers** im preußischen Abgeordnetenhause, der Papst werde eine Mißbilligungskundgebung an die Centrumspartei richten, ist, wie bereits hervorgehoben, sehr bemerkt. Herr Windthorst sagte gleich am nächsten Tage, der Kanzler möge nur nicht glauben, daß sich der Papst in die inneren Angelegenheiten fremder Länder einmischen werde. Dem gegenüber erfahren die M. N. N. aus sehr guter Quelle, der Reichskanzler besitze eine sehr entschiedene Aeußerung des Papstes über des Centrums Stellung in den gegenwärtigen Fragen, welche entscheidend für die Stellung der Katholiken im Wahlkampfe werden und namentlich auf den katholischen Klerus wirken werde. Das Centrum werde entscheiden müssen, ob es dem Papste oder Windthorst fernerhin folgen wolle. Die päpstliche Kundgebung sei so deutlich, daß der Ungehorsam dagegen direkte Unbotmäßigkeit gegen den Papst bedeuten würde. Fürst Bismarck werde die Kundgebung im geeigneten Moment veröffentlichen. — Da kann man wirklich neugierig sein. Ist es aber wirklich so, wie das oben citirte Münchener Blatt mittheilt, dann sind auch ganz zweifelsohne in der neuen Kirchenvorlage von Seiten des Staates sehr weitgehende Zugeständnisse an die römische Kurie enthalten.

Herrn von **Bennigsen** wird bei seinem Wiedereintritt in den Reichstag ganz sicher eine bedeutsame Rolle zufallen. An wirklichen Staatsmännern ist unser Parlament nicht reich und Herr von Bennigsen ist einer der Wenigen gewesen und wird es auch wieder werden. Seine maßlose Ruhe sichert ihm bei allen Parteien Achtung. Allerdings haben sich die Parteiverhältnisse jetzt so zugespitzt und verschärfen sich von Tag zu Tag mehr, daß es auch Bennigsen nicht gelingen wird, nach seiner Wiederwahl in den Reichstag einen neuen Compromiß über die Militärvorlage zu Stande zu bringen. Entweder — oder, heißt es jetzt nur. Lediglich ein definitiver Wahlsieg der Reichsregierung verbürgt ihr die Annahme des Septennats; auf irgend welche Vermittelungen rechnet sie auch wohl kaum. Wenig gut angeschrieben ist Bennigsen noch immer bei der Kreuzzeitungspartei. Das Organ dieser hochconservativen Richtung leistet sich einen Angriff nach dem anderen wider den nationalliberalen Führer und wenn das so weiter geht, wird die Bundesgenossenschaft zwischen den Nationalliberalen und Conservativen auch schwerlich allzulange dauern.

Das von **Freisinnigen und Nationalliberalen** in München abgeschlossene Wahlkartell ist aufrecht erhalten. Beide Parteien stimmen dort im ersten Wahlkreise für den Nationalliberalen Sedlmayer, im zweiten Wahlkreise für den freisinnigen Gentz. — Die Nationalliberalen stellen auch im Wahlkreise Greifswald-Grimmen dem conservativen Candidaten einen eigenen Candidaten entgegen.

Mittwoch Abend ist in der Nähe des Rathhauses in **Altona** eine Orsinibombe geworfen. Das Geschoß explodirte zu früh und richtete keinen Schaden an. Der Verfertiger ist augenscheinlich ein Laie. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Oberbürgermeister **Miquel** ist auch im Wahlkreise Merseburg-Querfurt als nationalliberal-conservativer Candidat aufgestellt.

In Danzig wurden am Mittwoch Abend **12 Socialisten**, darunter auch der Reichstagscandidat Jochem, nachdem bereits am Montag zahlreiche Haussuchungen stattgefunden hatten, wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung verhaftet.

In **Chemnitz** haben die vereinigten Nationalliberalen und Conservativen den nationalliberalen Stadtrath Clauß als Reichstagscandidaten aufgestellt. Die Freisinnigen beschlossen Wahlenthaltung.

Zum Bau der französischen **Baracken** an der deutschen Grenze wird mit absoluter Bestimmtheit mitgetheilt, daß es sich um den Bau von Kriegslagern nicht handelt, sondern nur um Räume, wie sie im Deutschen Gebiet schon seit einem halben Dutzend von Jahren bestehen.

Zur Frage, ob eine Kundgebung des **Papstes** gegen die Centrumspartei zu erwarten stehe, wird der Köln. Ztg. aus Rom telegraphiert: Es hat schon alsbald nach Auflösung des Reichstages, wenn nicht kurz vor derselben, ein brieflicher Meinungsaustausch zwischen dem Papst und einem hochgestellten Centrumsmitglied stattgefunden, wonach der Papst persönlich auf's Entschiedenste die Haltung des Centrums gegen die Heeresvorlage mißbilligt. Von dieser Kundgebung hatte der Papst die Wirkung erwartet, daß sie den Widerstand Windthorst's gegen die Vorlage zu brechen im Stande sei. Möglich, daß diese Veröffentlichung nunmehr erfolgt. Jedenfalls mißbilligt der Papst die Haltung des Centrums gegenüber dem Septennat durchaus.

Der **Frankf. Ztg.** wird aus Rom gemeldet, der Papst habe vor der Abstimmung über das Septennat im Reichstage einem hervorragenden Mitgliede der Centrumspartei mittheilen lassen, es sei nicht seine Sache, sich um die inneren Angelegenheiten Deutschland's zu kümmern, es werde ihm aber lieb sein, wenn das Centrum für das Sepennat stimme. Nach der Abstimmung hat der Papst Schritte gethan, um zu beweisen, daß der an diesem Ausgang nicht betheiligt gewesen. Durch das neue Kirchengesetz werden auch alle Bestimmungen der Maigesetze über die Diözesanverwaltung, die Verwaltung der Kirchengüter ꝛc. abgeschafft.

Der **Bundesrath** hat am Donnerstag wiederum eine Sitzung abgehalten. Von dem Vertrag zwischen Deutschland und England wegen Ostafrika wurde Kenntniß genommen. Im Uebrigen handelte es sich nur um Verwaltungsangelegenheiten.

Die Vorstände der Berliner **Innungen** haben beschlossen, ihren Innungsmitgliedern die Wahl solcher Kandidaten zu empfehlen, die sich freundlich zu dem bekannten Programm des Innungstages (Einführung des Befähigungsnachweises ꝛc.) stellen und für das Militär-Septennat eintreten. Die Nordd. Allg. Ztg. mißt dem Beschluß eine beträchtliche Bedeutung bei und meint, derselbe werde seine Wirkung auch außerhalb Berlin's nicht verfehlen.

Der Landtagsabgeordnete **Cremer** ist definitiv zum conservativ-nationalliberalen Reichstagscandidaten für Berlin V. proclamirt.

Ein Beamter in **Danzig**, welcher wegen Betheiligung an der Prohl'schen Landesverrathsaffaire zu 13 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden war und ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet hatte, ist abschlägig beschieden und wird seine Strafe in Rendsburg zu verbüßen haben.

Die glücklichen **Besitzer** des ersten und dritten Hauptgewinnes der Berliner Jubiläumslotterie haben sich bisher nicht gemeldet und werden aufgefordert, ihre Gewinne in Empfang zu nehmen. Es sind die Besitzer der Nummern 135 616 und 452 983.

Beide italienische **Kammern** haben sich mit der Bedrohung Massauah's am Rothen Meere durch die Abessinier beschäftigt. Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, bestritt entschieden, daß irgend welche Gefahr vorliege. Die italienische Besatzung von Massauah sei 3600 Mann stark, zwölf Compagnieen und eine Batterie seien marschbereit, um nach dort zu gehen, so daß also hinreichend Kräfte vorhanden sein würden, jeden Angriff abzuweisen. Bisher haben nur unbedeutende Vorpostengefechte stattgefunden, die abessynische Hauptmacht unter Ras Allula zögert noch, die Stadt anzugreifen. Der italienische General wird aber mehrere im Gebirge gelegene Positionen bei Massauah besetzen, welche den Truppen als Sommerquartier dienen soll. Die Kammern waren durch diese Darlegungen befriedigt.

Der Erlaß des deutschen **Pferdeausfuhrverbots** ist in Paris ziemlich kühl aufgenommen. Einzelne Blätter behaupten, Deutschland habe mehr Pferde von Frankreich, als Frankreich von Deutschland bekommen. — Die Kammerausschüsse lehnten den socialistischen Abrüstungsantrag ab, und nahmen im Grundsatz den von Boulanger gutgeheißenen Vorschlag an, die jungen Leute vom 17. bis zum 20. Lebensjahre vorbereitenden Militärübungen zu unterwerfen.

Die **englische Marineverwaltung** giebt officiell bekannt, daß der Hafen Port Hamilton in Ostasien von englischen Kriegsschiffen geräumt worden ist. — Das englische Parlament ist wieder eröffnet. Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen zu allen Mächten als gute, äußert sich hoffnungsvoll über den Stand der bulgarischen Frage und betont, jede Lösung müsse sich auf den Berliner Vertrag gründen. Die Zustände in Aegypten und Birmah werden als sehr befriedigend bezeichnet. Neue Vorlagen in der inneren Politik sind das neue Justiz-Ausnahme-Gesetz für Irland und ein Kreisreformgesetz. Der systematische Widerstand der Irländer gegen die Pachtzahlung wird besonders hervorgehoben. — Zum Eingang wird noch der Rücktritt des Fürsten von Bulgarien beklagt. — Die Königin selbst war abwesend.

Erzherzog **Albrecht**, der Sieger von Custozza, feiert am 3. August seinen 70 Geburtstag. Es sind große Ovationen für ihn geplant. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hat das Budget in erster Lesung mit 261 gegen 144 Stimmen angenommen.

Die **Türkei** hält ebenfalls einen Theil der Zankow'schen Forderungen für unannehmbar. Mit Unterstützung der Mächte hofft sie Rußland zu Milderungen zu bewegen.

Zwischen dem **rumänischen** Minister des Auswärtigen Bratianu und dem Abg. Fleva hat wegen eines Streites in der Kammer ein Pistolenduell stattgefunden. Fleva ist leicht verletzt.

Gegenüber den Forderungen **Zankow's** in Constantinopel beharrt die bulgarische Regentschaft darauf, erst nach erfolgter Wahl eines neuen Fürsten ihr Amt niederzulegen, nicht aber vorher, wie Zankow verlangt. Des Letzteren Ansprüche sind sogar von der Türkei als zu weitgehend bezeichnet — Heute Freitag treffen die bulgarischen Delegirten in Konstantinopel ein. — Fürst Alexander hat die Wahl des Herzogs von Leuchtenberg zu seinem Nachfolger empfohlen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 27. Januar. Gestern tagte hier unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Kabilinski eine Anzahl von Männern, welche der freisinnigen Partei angehörten, um sich darüber schlüssig zu machen, ob es angezeigt sei, einen Wahlverein der freisinnigen Partei zu bilden und gesondert bei der Wahl zu stimmen. Nach längeren Darlegungen der Herren Rechtsanwalt Obuch, Justizrath Mangelsdorf und Dr. Rosenstein entschloß sich die Versammlung, einen freisinnigen Wahlverein zu gründen und mit dem liberalen Wahlverein für die Candidatur Hobrechts zu stimmen. Hr. Obuch führte aus, daß Hr. Hobrecht auf ein Schreiben des Hrn. Rechtsanwalt Wagner solche Erklärungen abgegeben habe, welche vollständig befriedigten. Uebrigens hat nicht der Vorstand des liberalen Wahlvereins sein Amt niedergelegt, sondern nur der Vorsitzende.

— **Marienwerder**, 26. Januar. Am 21. d. Mts. erschienen im Laden der Handelsfrau Wittwe G. zwei Knaben und ein Mädchen und ließen sich verschiedene Sachen zum Kauf vorlegen. Sie kauften thatsächlich nichts, stahlen aber bei dieser Gelegenheit mehrere Messer. Inzwischen hatten mehrere andere Knaben einen im Hausflur stehenden verschlossenen Kasten, welcher verschiedene Gegenstände im Werthe von etwa 100 Mk. enthielt, gestohlen und nach dem Flottwellsplatz gebracht. Hier fand sich die Diebsgesellschaft wieder zusammen, erbrach den Kasten und theilte den Raub. Die nunmehr dingfest gemachte jugendliche Diebsbande besteht aus den Knaben: August Gabriel, 15 Jahre alt, Carl Holznagel, 14 Jahre alt, Johann Gonserowski, 12 Jahre alt, den Brüdern Carl und Heinrich Rinas, 14 resp. 12 Jahre alt und Hermann Orlowski 12 Jahre alt sowie der 13jährigen Helene Orlowski, sämmtlich Arbeiterkinder aus Marienau. Die weiter angestellten Recherchen haben noch mehrere andere von einigen der Knaben ausgeführte Diebstähle resp. versuchte Betrügereien ergeben. So wurden von ihnen in einer Buchhandlung bei ähnlicher Gelegenheit Bücher, in einer Colonialwaarenhandlung Cichorien, Caffee, Zucker ꝛc. entwendet, in einer Bäckerei auf den Namen des Oberwachmeister Dischereit Brot zu borgen versucht ꝛc. ꝛc. Ein Theil der Waaren wurde noch in den Wohnungen der Eltern dieser hoffnungsvollen Sprößlinge gefunden.

— **Elbing**, 26. Januar. (E. Z.) Im hiesigen Königl. Gymnasium ist gestern Nachmittag der Unterricht bis zum künftigen Freitage ausgesetzt, da in der Familie des Kastellans Diphtheritis ausgebrochen ist.

— **Neuenburg**, 26. Januar. Im hiesigen Kreisschulbezirk werden sieben neue deutsche Schulen errichtet werden.

— **Braunsberg**, 24. Januar. Als die Gefangenen der Frauenabtheilung des hiesigen Landgerichts am Donnerstag Abend, wie das täglich zu geschehen pflegt, auf den Hof gelassen waren, hatte sich die unter denselben befindliche unverehelichte Fleischhauer hinter einer großen Wassertonne versteckt und war so der Aufseherin, Frau Funk, entgangen. Als Letztere die Zellen verschlossen hatte und zu Bett gegangen war, wurde sie durch ein Geräusch geweckt und sah die vorgenannte Fl. in ihrem Zimmer, welche sich mit ihren Kleidern zu schaffen machte. Bevor sie jedoch aufspringen konnte, wurde sie von der Gefangenen mit einem aus einem alten Hemd gedrehten Strick gewürgt und fühlte sich dem Ersticken nahe, als es ihr noch im letzten Augenblick gelang, sich loszureißen. Mit einem auf dem Tisch liegenden Schlüssel, welchen die Fl. für den Stubenschlüssel hielt, wollte dieselbe das Zimmer verschließen, wurde aber von der Aufseherin darin gehindert, die einen Stahl zwischen Thür und Wand drängte und sich glücklich auf den Flur zu retten vermochte, wo sie einige Zellen aufschloß und auf ihren Hilferuf

---

Wie ihre Augen jetzt schon blitzten! Welche Flammen mußten dieselben sprühen, sobald sie das falsche Spiel entdeckte, welches jener Mann, den sie aufsuchen wollte, seit einem Jahr getrieben hatte.

Harry schrak zurück vor dem Gedanken, das Werkzeug sein zu sollen, welches ihr die furchtbare Offenbarung bringen mußte.

Er erbat sich einen oder zwei Tage Bedenkzeit, ehe er sich entschließe.

Damit entfernte er sich, um gedankenschwer, wie nie zuvor, das Hotel zu verlassen und den Weg nach seiner eigenen Wohnung anzutreten, wo angelangt er zu seinem nicht geringen Erstaunen seinen Onkel, Mr. Gerald, Fisk, im Besuchszimmer auf ihn wartend fand.

„Unsere Proceßsache ist die allerletzte auf der Rolle, Harry," empfing der alte Mann den Eintretenden, ihm die Hand bietend. „Ich wette Zehn gegen Eins, daß sie in dieser Session gar nicht mehr verhandelt wird. Ist das nicht eine fatale Geschichte? Im günstigsten Falle dauert es noch mindestens einen Monat, ehe an eine Entscheidung zu denken ist. So lange aber die Angelegenheit nicht abgeurtheilt ist, läßt sie mir keine Ruhe bei Nacht und Tag. Ich hätte es nie für möglich gehalten, aber dieser vermaledeite Prozeß hat mich förmlich nervös und krank gemacht. Da möchte ich auch Deinen Rath hören. Medecinalrath Rinck meint, daß ich der Verhandlung aus dem Wege gehen und eine weite Reise, am besten über den Ocean, antreten solle!"

Harry hatte dem alten Mann nicht wenig überrascht zugehört.

„Wie könnte ich daran denken, dem Ausspruch des berühmten Medicinalrathes Rinck zu widersprechen Onkel?" versetzte er, als dieser schwieg. „Hat er Dir gerathen, zu reisen, dann reise!"

„Damit ist es noch nicht gethan, Harry. Ich brauche Gesellschaft. Was nützt alles reisen einem kranken Manne, der einsam und verlassen ist? Natürlich nehme ich Hicks mit mir, aber der kann mir den gewohnte Umgang nicht ersetzen, noch viel weniger die Zeit vertreiben. Deßhalb wollte ich Dir eigentlich einen Vorschlag machen: Uebertrage Deine Praxis einem anderen Arzte und begleite mich!"

Nichts hätte Harry unerwarteter treffen können, als ein solcher Vorschlag.

Der Zufall hatte es schon eigenthümlich gefügt, daß gerade er zu der erkrankten Fremden im Fift-Avenue-Hotel gerufen worden war. Und jetzt eben, da er im Zwiespalt mit sich selbst stand, wie er es ermöglichen sollte, dem Wunsche der Mexikanerin Folge zu geben, ohne daß es Aufsehen erregte, bot sich die unverhoffteste Gelegenheit in der Welt dazu in der barocken Idee eines alten Mannes, der sich plötzlich einbildete, krank zu sein, und eine Seereise deßhalb für das Zuträglichste für sich erachtete.

Der Zufall, der oft im Leben des Menschen eine Rolle spielt, hatte Harry bereits in die seltsamsten Situationen gerathen lassen. Er brauchte dabei nur der Livingston'schen Angelegenheit und dessen was dieselbe betraf, zu gedenken; dennoch überraschte ihn dieses Zusammentreffen der Wünsche zweier sich völlig fremder Menschen, die sich nie zuvor im Leben gesehen hatten, dermaßen, daß er vor Ueberraschung gar nicht sogleich Worte fand, und Mrs. Fisk, der sein Schweigen für Unschlüssigkeit hielt, fuhr fort, ihm die Annehmlichkeiten der Reise, sowie deren Vortheile auch für seine Wissenschaft in dem besten Lichte zu schildern.

Jetzt endlich fand Harry die Sprache, zu antworten:

„Wenn Du mich wirklich brauchst, so genügt das vollkommen. Meine erste Pflicht gehört natürlich Dir! Wann gedenkst Du die Reise anzutreten?"

„Morgen oder übermorgen. In längstens sechs Wochen möchte ich wieder in Newyork sein. Komme mit mir zu Delmonico, um etwas zu speisen. Wir müssen noch die zutreffenden Vorbereitungen besprechen. Die Billets wirst Du morgen früh noch besorgen können, Harry?"

„Unzweifelhaft. Um diese Jahreszeit ist kein Mangel an Plätzen der ersten Kajüte. Mit welcher Linie willst Du fahren?"

„Mit der französischen. Da ich nach Paris will, so nehmen wir directe Passage nach Havre!"

Nach Paris!

Wie ein elektrischer Schlag traf Harry dieses Wort. Paris war ja auch das Ziel gewesen, wohin er kaum vor acht Tagen jenes kleine, von Fausta gewünschte Inserat durch den „Newyorker Herald" gerichtet hatte.

Er hatte Mühe, vor seinem Onkel seinem Eifer, von ihm loszukommen, sobald die Mahlzeit beendet war, zu verbergen.

Erst die Erklärung, daß in einem Fifty-Avenue-Hotel eine Patientin auf ihn warte, welcher er seinen Besuch versprochen habe, bewog den alten Herrn endlich dazu, allein in seinen Klub zu gehen.

Harry aber eilte wie auf Sturmesflügeln zu Mrs. Driscoll.

Nie zuvor in seinem Leben hatte er ein Wesen gesehen, das einer Wandlung von der dunkelsten Verzweiflung zum jubelndsten Entzücken fähig gewesen wäre, gleich dieser Mexikanerin. Ihre Freude war in Wirklichkeit eine maßlose und sie versprach ihm Alles, was er von ihr verlangte.

„Wir dürfen uns an Bord nicht anders denn als oberflächliche Bekannte begegnen," erklärte er ihr. „Sie dürfen Niemanden auch nur ahnen lassen, daß ein Geheimnis zwischen uns waltet. Meinem Onkel will ich mittheilen, daß ich Sie während dieser Tage ärztlich behandelte. Auch Damen gegenüber, bitte ich Sie, sehr zurückhaltend zu sein, Mrs. Driskoll. Wenn wir nicht mit größter Vorsicht operiren, werden wir unseren Zweck verfehlen. Denken sie daran, daß wir durchaus nicht wissen, wo wir Diejenigen zu suchen haben, welche sie finden wollen. Ich habe allerdings einen Brief von Miß Livingston, der in Paris zur Post gegeben wurde, erhalten; aber das ist eine Grundlage, auf welche wir keine Hoffnung stützen dürfen".

„Ich bin gewiß, daß wir meinen Gatten finden werden!" rief sie zuversichtlich.

Daß sie ihren Gatten finden würde! Aber wie? Diese Wiederbegegnung konnte nur eine Tragödie zu Folge haben, die Menschenleben zum Opfer fordern mußte.

(Fortsetzung folgt.)

auch bald vom Gefangenwärter Unterstützung erhielt. Die Fr. hatte sich inzwischen in den Keller geflüchtet, wo dieselbe in einer Ecke kauernd ermittelt wurde. Wieder in ihre Zelle gebracht, suchte sie sich zu erhängen, wurde aber bei einer bald darauf vom Gefangenen-Inspector vorgenommenen Revision abgeschnitten und wieder ins Leben zurückgerufen Jetzt ist nun Anklage wegen versuchten Mordes gegen sie erhoben.

— **Inowrazlaw**, 26. Januar. In der gestrigen Nacht sind vier Verbrecher aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß ausgebrochen. Sie haben den Fensterrahmen durchsägt und mit zusammengeknüpften Bettlaken aus dem zweiten Stock sich herabgelassen. Einer dieser Ausbrecher, ein gefährlicher Mensch, war in der Zelle gefesselt und es ist räthselhaft, wie er entkommen konnte. Bis jetzt sind die Ausbrecher noch nicht eingefangen.

— **Posen**, 26. Januar. Die Ansiedelungs-Commission hat in den letztverflossenen Tagen das im Gnesener Kreise belegene Gut Ruchocin, bisher der Frau v. Gutowska gehörig, endgültig erworben, nachdem frühere Verhandlungen bereits abgebrochen, später aber wieder aufgenommen waren. Das Besitzthum umfaßt 926 Hectar.

Locales.

Thorn, den 28. Januar 1887.

— **Personalnachrichten der Ostbahn**. Dem Regierungs- und Baurath Kahle in Thorn ist die etatsmäßige Stelle des Direktors des Betriebsamts daselbst vom 1. Februar ab verliehen worden.

— **Zur Reichstagswahl** Schon gestern wurde uns in verschiedenen brieflichen Mittheilungen aus Culm versichert, daß der von dem conservativen Verein für die Reichstagswahl aufgestellte Candidat, Herr Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo die Annahme eines Mandates abgelehnt und auf seine Candidatur Verzicht geleistet habe. Diese Mittheilungen sind uns heute wiederholt und bestimmt mündlich von Personen bestätigt worden, welche mit den Verhältnissen als vertraut angesehen werden dürfen. Ueber einen anderen von dem conservativen Vereine in Aussicht genommenen Candidaten ist uns bis jetzt Nichts bekannt geworden, und obwohl die Candidatur Wegner-Ostaszewo in den hiesigen antisemitischen Presse aufrecht erhalten wird, läßt sich der bestimmten Nachrichten gegenüber an dem Rücktritte des Herrn Wegner von derselben nicht zweifeln. Es bleibt deshalb, z. B. wenigstens, als einziger Candidat der Deutschen, gegenüber den Polen, der Herr Landgerichts-Director Worzewski übrig.

— **Combinirbare Rundreisebillets**. Das am 1. Mai erscheinende neue Verzeichniß der zu combinirbaren Rundreisebillets zu verwendenden Coupons wird abermals eine wesentliche Erweiterung durch die Aufnahme sämmtlicher belgischen Eisenbahnen erfahren, von welchen bisher nur die Linien der Grand Central Belge, die dem Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen angehören, einbezogen waren. Der Umfang des Gebietes, welches mit combinirbaren Rundreisebillets oder an diese anschließenden Rundreisebillets befahren werden kann, umfaßt alsdann: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Italien, die Schweiz, Belgien und Holland.

— **Führung von Fahnen**. Die Erlaubniß zur Führung von Fahnen ist neuerdings häufig von Krieger-Begräbnißvereinen nachgesucht worden, deren Mitgliederzahl eine nur geringe ist oder die erst kurze Zeit bestehen. Der Minister des Innern und der Kriegsminister haben, um derartige Anträge von vornherein in gewisse Grenzen einzuschränken, beschlossen, in Zukunft nur solchen Vereinen jene Erlaubniß zu ertheilen, welche wenigstens 30 Mitglieder zählen und seit mindestens drei Jahren bestehen, vorausgesetzt, daß sonst gegen dieselben nichts vorliegt.

— **Zur Unfallversicherung**. Alle Mitglieder von Berufsgenossenschaften sind verpflichtet, jetzt nach Schluß des Jahres den Vorständen der Berufsgenossenschaften, welchen sie angehören, einen Nachweis über die im Jahre 1886 von ihnen beschäftigten Personen und die von denselben verdienten Löhne oder Gehälter, sowie eine Berechnung der von diesen Lohn- und Gehaltssummen in Anrechnung zu bringenden Beträge einzureichen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß alle Durchschnittslöhne bis zu 4 Mk. pro Tag voll und bei höheren Durchschnittslöhnen die 4 Mk. pro Tag übersteigenden Lohn- oder Gehaltssätze nur mit 1/3 in Anrechnung zu bringen sind. Im Interesse der Mitglieder von Berufsgenossenschaften liegt es, diese Jahreslohnnachweisungen rechtzeitig (bis zum 10. Februar d. J.) den betreffenden Vorständen einzureichen, andernfalls sie von ganz empfindlichen Ordnungsstrafen betroffen werden können.

— **Postalisches**. Im Postauftragsverkehr mit Italien unterliegen die zur Einziehung bestimmten Quittungen, desgleichen alle Rechnungen, welche mit der Quittung oder auch nur der Unterschrift des Forderungsberechtigten versehen sind, in Italien einer Stempelgebühr nach Maßgabe der Größe des Papiers und zwar: bis zu 14 Quadratdecimeter 60 Centimes, von 14 bis 20 Quadratdecimeter 1 Franc 20 Cent., von 20 bis 30 Quadratdecimeter 2 Francs 40 Cent., für jede weitere Größe 4 Francs 80 Cent. In Bezug auf die Stempelpflichtigkeit werden einer Quittung auch gleich geachtet Vermerke — sei es mit oder ohne Unterschrift — wie saldirt, bezahlt, entlastet, ausgeglichen u. s. w. Für Rechnungen ohne Quittung oder Unterschrift ist keine Stempelgebühr fällig. Verlangt der Zahlungspflichtige bei Zahlung des Betrages der Rechnung die Ertheilung einer Quittung seitens der einziehenden italienischen Postanstalt, was nach den in Italien bestehenden Vorschriften zulässig ist, so unterliegt diese Quittung nur einer Stempelgebühr von 5 Centimes.

— **Vakanzenliste für Militär-Anwärter**. 1. April, Allenberg (bei Wehlau), Provinzial-Irrenanstalt, Bureauassistent, 700–1300 Mk. und freie Station. Sofort, Danzig, Direction der Artillerie werkstatt, Hülfsschreiber, monatlich 70 Mk. Sofort, Heinrichswalde, königl. Amtsgericht, Kanzleigehülfe, 5 bis 8 Pf. pro Seite Schreibwerk. 1. Mai, Königsberg (Preußen), Bahnpostamt 25, Packetträger, 630 bis 850 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeld. 1. Februar, Neidenburg, Postamt, Landbriefträger, 480 bis 780 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeld. 1. April und bezw. 1. Mai, Rastenburg, Postamt, je 1 Packetträger, je 630 bis 850 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April, Willenberg, Magistat, Polizeidiener, 360 Mk. Gehalt, freie Wohnung, ca. 60 Mk. Nebenverdienst. 1. Mai, Baldenburg, Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Meldung bei der Ober-Postdirection in Bromberg. 1. Mai, Bromberg, Postamt, Briefträger, 800 Mk. und 144 Mk. Wohnungsgeld, Meldung bei der Ober-Postdirection in Bromberg, sofort, Bromberg Garnisonverwaltung, Tagelöhner, 2 Mk. pro Arbeitstag. 1. April, Krone am B., Postamt Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeld, Meldung bei der Ober-Postdirection in Bromberg. 1. April, Greifenhagen, Magistrat Nachtwächter, 360 Mk. 1. Februar, Großboschpol, Postamt. Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeld, Meldungen bei der Ober-Postdirection zu Köslin. 1. April, Gültz (Pommern), Postagentur, Landbriefträger, 480 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeld, Bewerbungen an die Oberpostdirection in Stettin. 1. März, Schlochau, Magistat, Polizeidiener, 648 Mk. und Dienstwohnung oder 150 Mk. Wohnungsgeld. 1. Mai, Zanow, Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeld, Meldungen bei der Oberpostdirection in Köslin. 1. März. Glogau, Eisenbahnbetriebsamt Glogau, Directions-Breslau, Weichensteller, 810 bis 1050 Mk. Alsbald, Kosten, Amtsgericht, Lohnschreiber, 5 Pf. für die Seite Schreibwerk. Zu jeder Zeit, Krotoschin, Amtsgericht, Kanzleigehülfe, 5 bis 8 Pf. pro Seite. 1. Februar, Krotoschin, Distriktscommissariat, Amtsbote und Hülfsexkutor, 600 Mk. und ca. 50 Mk. Exekutionsgebühren. Sofort, spätestens 1. April, Muskau (Oberlausitz), Magistrat, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, 600 Mk., Gebühren ca. 100 Mark und freie Wohnung. Sogleich, Posen, Provinzialständische Verwaltungscommission, Secretariatsassistent, 1500 bis 2000 Mk. Gehalt und 432 Mk. Wohnungsgeld, Aussicht zum Aufrücken in eine Secretärstelle mit 2100 bis 3300 Mk. Gehalt und 432 Mk. Wohnungsgeld. 1. März, Waltersdorf, Betriebsamt Glogau, Directionsbezirk Breslau, Weichensteller, 810 bis 1050 Mk.

— **Müllerschule**. Bei der großen Wichtigkeit, welche der Gewerbestand den Fachschulen beilegt, wird die Mittheilung von Interesse sein, daß die Direction der seit 1881 erfolgreich wirkenden Müllerschule zu Roßwein in Sachsen beschlossen hat, im Sommer dieses Jahres eine vollständige, mit der Schule verbundene Mustermühle zu bauen, welche nur den Zwecken der Anstalt selbst dienend, der deutschen Müllerwelt endlich eine möglichst vollkommene Fachschule bieten soll. Die Vorbereitungen zu diesem Bau, bei dessen Ausführung die Schüler selbst noch sehr viel lernen können, besonders die Mühlenbauer, sind bereits im Gange. Die Mühle wird so groß angelegt werden, daß nicht nur eine vollkommene, mustergiltige Reinigung betrieben, sondern auch in der Vermahlung selbst jede beliebige Methode richtig und praktisch durchgeführt werden kann. Die Schüler sollen also nicht nur Gelegenheit haben, jede einzelne von den Firmen zur Verfügung gestellte oder der Anstalt gehörige Maschine in ihrer Arbeit zu beobachten und zu behandeln, sondern die genügend fortgeschrittenen unter ihnen will man regelmäßig abwechselnd zur Leitung des ganzen Werkes anhalten, so daß sie theoretisch und praktisch sich auf der Anstalt selbst alles das aneignen können, was im Leben von einem Obermüller verlangt wird.

— **Lotterie**. Infolge eines Beschlusses neuesten Datums seitens der Königl. General-Lotterie-Direktion, wird die Ziehung der 4. Klasse nicht 14 Tage, sondern 17 Tage, in Anspruch nehmen, weil sich herausgestellt hat, daß die Ziehung der auf die Klasse entfallenden 65 000 Gewinne in der zuerst festgesegten Zeit nicht zu bewerkstelligen ist.

— **Die Anmeldungen zur Theilnahme an dem von dem Handwerker-Verein angeregten stenographischen Cursus** sind bisher nur spärlich eingegangen und haben den vielseitigen Kundgebungen und Wünschen nicht entsprochen, welche den Vorstand des Vereins veranlaßten, das nützliche Unternehmen zu subventioniren. Wenn behauptet worden ist, daß dies Resultat nicht auf Mangel an Interesse an der Sache, sondern darauf zurückzuführen sei, daß die Sache noch nicht genügend bekannt geworden und vorbereitet gewesen, und insbesondere daß die Unterrichtsstunden noch nicht geregelt und festgestellt gewesen seien, so kann das Erstere vielleicht als richtig zugegeben werden, wobei aber zu erwägen ist, daß, wenn der Cursus, bei wöchentlich nur einer Unterrichtsstunde, nicht zu weit in das Frühjahr hinein ausgedehnt werden sollte, der Beginn desselben so sehr als möglich beschleunigt werden mußte, und daß ferner sowohl in der Presse, wie durch Circulare unter den Mitgliedern des Vereins für die Veröffentlichung des Unternehmens Sorge getragen worden ist. Der zuletzt oben angeführte Grund ist gewiß nicht stichhaltig, denn es war ja in erster Reihe Sache der Theilnehmer an dem Cursus die Zahl und Zeit der Unterrichtsstunden im Verein mit dem Lehrer festzustellen. Nichts destoweniger hat der Verein die Sache nicht aufgegeben, und wird noch weiter durch geeignete Mittel zu Anmeldungen zu dem Cursus auffordern, die auch schriftlich bei dem Vorstande des Vereins angebracht werden können.

— **Im sehr zahlreich besuchten Handwerker-Verein** hielt gestern Abend der Herr Photograph Kiewning einen Vortrag über „Rügen und die Sturmfluth im Jahre 1872." In lebendiger, fesselnder Rede machte der Herr Vortragende das Auditorium erst mit den geographischen Verhältnissen, der Lage, Größe, Einwohnerzahl der Insel bekannt und schilderte dann in reicher Farbengebung, hier und da an die sagenhaften Erzählungen über die germanische und slavische Urbevölkerung der Insel und deren Götter anknüpfend, die einzelnen Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten des Eilandes, insbesondere Puttbus, Jagdschloß Granitz, die Prora mit dem Försterhaus, die schmale Haide, Saßnitz und Krampas, Stubbenkammer, den Hertha-See, die Herthaburg, Arkona, Bergen u. s. w. Dann ging der Redner auf die Mittheilung der von ihm selbst beobachteten Vorgänge bei der großen Sturmfluth am 12. und 13. November 1872 und der dadurch herbeigeführten großen Verheerungen auf Rügen und an der Ostseeküste zwischen Greifswald und Stralsund über, welche den Anwesenden durch Vorzeigung von seiner Zeit an Ort und Stelle aufgenommenen stereoskopischen Bildern anschaulich gemacht wurden. Der Vorsitzende sprach am Schlusse des höchst anregenden und mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrages Namens der Versammlung dem Redner den Dank aus. Es folgte dann die Erledigung einer Menge im Fragekasten vorgefundener Fragen durch deren Beantwortung, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

— **Verhaftet** ist eine Person.

Lotterie. Vom 27. Jan. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 175. königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn zu 15 000 Mk. auf Nr. 38 089.
1 Gewinn zu 10 000 Mk. auf Nr. 166 699.
5 Gewinne zu 5000 Mk auf Nr. 61 632 85 949 95 929 96 942 188 412.
44 Gewinne zu 3000 Mk auf Nr. 290 661 1377 2643 12 611 16 772 19 734 20 354 27 069 32 152 40 564 41 828 58 550 61 370 65 329 66 627 67 140 74 158 74 335 79 471 83 091 84 422 86 121 97 299 98 632 116 989 123 326 124 594 127 899 131 521 137 075 140 696 152 379 152 769 154 609 157 705 167 324 177 662 178 892 182 107 184 886 186 732 186 899.
36 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 3835 5644 10 267 14 295 21 334 23 885 34 394 38 118 43 211 44 554 56 538 58 995 61 551 73 879 79 523 81 522 90 492 98 619 107 413 114 732 117 275 117 494 119 832 123 825 124 765 131 801 134 410 134 774 136 452 139 507 142 953 147 497 157 165 159 304 186 900.

Aus Nah und Fern.

— * **In Palermo** tödtete ein Vater sein 20 Monate altes Kind auf furchbare Weise. Die Frau eines Arbeiters Accardi war wegen Diebstahls verhaftet, und ihr Mann beschloß, das der Ehe entsprossene 20 Monate alte Kind, das ihm zur Last wurde, zu tödten. Als er am Tage der Missethat fast sinnlos betrunken nach Hause kam und das Kind weinte, riß es der Vater, darüber wüthend, aus der Wiege und biß es derart in den Hals, daß die Adern durchgebissen wurden und das Blut in Strömen aus der Wunde floß. Durch den Anblick des Blutes außer sich gebracht, warf der Unmensch den zuckenden Körper seines Söhnchens zu Boden und zertrat ihn, bis er eine formlose Masse bildete. Hierauf nahm der Mörder die Fleischklumpen, verpackte sie in eine Schachtel und warf diese ins Wasser. Die Entdeckung des Mörders folgte der des Mordes auf dem Fuß.

— * **(Letzte Liebe.)** Zu Beginn der Saison langte in Kairo der russische Millionär Benkow mit seiner siebzehnjährigen Tochter Ada an, welche sich im letzten Stadium der Schwindsucht befand. Das arme Mädchen konnte nur im Rollstuhl auf die Promenade gebracht werden, und dort lernte sie einen anderen Schwerkranken, den französischen Sänger Isambert, kennen. Im Angesichte des Todes faßten die Beiden eine heiße, überwältigende Liebe für einander, und am 10. Januar willfahrte ein Priester dem Wunsche der Sterbenden und segnete die Ehe ein. Die Beiden hatten nicht mehr die Kraft, sich zur Kirche zu begeben, die Braut lag im weißen Gewande, den Myrthenkranz im Haare, im Lehnstuhle; auf einer Causeuse ruhte die hinfällige Gestalt des Bräutigams. Die rührende Ceremonie währte nur wenige Minuten, dann zogen sich die Gäste zurück und ließen die Neuvermählten allein. Am 11. d. M. erlag die junge Frau ihrem Leiden, in der Nacht folgte ihr der Gatte nach.

— * **Ein poetischer Advokat.** Vor einem steierischen Gericht wurde folgender Proceß verhandelt: Ein Bauer, der sich einen neuen Schweinestall bauen ließ, hatte seine vier Borstenthiere im Stalle seines Nachbarn mit dessen Bewilligung untergebracht. Als die Thiere getrennt werden sollten, stellte sich heraus, daß alle Thiere von der Lauskrankheit befallen waren. Jeder Bauer verlangte Entschädigung vom andern, sie nahmen sich Rechtsbeistände und zogen vor Gericht. Der Eine der beiden Advokaten gewann dem borstigen Stoffe mit großer Gewandtheit die humoristische Seite ab und schloß seine beredten Ausführungen mit der geradezu klassischen Bitte: „Der hohe Gerichtshof wolle gnädigst ermessen, auf welchem Schwein die erste Laus gesessen! „Diese gereimte Bitte rief natürlich schallende Heiterkeit hervor. Der Richter brauchte aber die schwierige Nuß nicht zu knacken, es gelang ihm, einen Vergleich herbeizuführen.

Allerlei.

— Wie der „Moniteur de Rome" meldet, hat die Riten Kongregation in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den jüdischen Konvertiten Liebermann unter die Zahl der Heiligen zu versetzen.

— Von Minnie Hauk erzählen amerikanische Blätter allen Ernstes folgende seltsame Geschichte: Die Sängerin erregte in Tin-Cup, einem Orte im Staate Arizona (Neumexiko), wie sie Vorstellungen gab, einen solchen Enthusiasmus, daß 12 Häuptlinge des halbwilden Stammes der Apachen nach Schluß einer dieser Vorstellungen unter sich das Los darüber zogen, welchem von ihnen die gefeierte Sängerin als „Hausfrau" angehören sollte. Minnie Hauk mußte sich der ihr zugedachten Ehre noch in derselben Nacht durch schleunige Flucht entziehen.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 27. Januar 1887.

Wetter: Thauwetter.
Weizen: unverändert 126pfd. bunt 145 Mk 128pfd. hell 148 Mk 132pfd. fein 151 Mk.
Roggen: 122pfd 115 Mk 124pfd. 116 Mk.
Gerste: Futterw. 90—95 Mk.
Erbsen: Mittel- und Futterwaare 108—114 Mk Kochwaare 127—146 Mk. feine Victoria 160—165 Mk.
Hafer: 98—112 Mk
Wicken: 96—105 Mk.
Lupinen: blaue 68—75 Mk gelbe 76—82 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 27. Januar.

Getreidebörse. Weizen loco behauptet, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 144—162 Mk bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 151 Mk.

Roggen loco unver., pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörng pr. 120pfd $111\frac{1}{2}$—$112\frac{1}{2}$ Mk, transit, 94 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 112 Mk unterpoln. 94 Mk, trans. 94 Mk.

Spiritus pr.. 10 000 % Liter loco 36,50 Mk bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 26. Januar.

Weizen unverändert, roter wach. loco pro 1000 Kilogr hochbunter 130pfd. 161,25 Mk bez., roter 131pfd. 160, 134—35pfd. 160, 134pfd. 161,25 Mk bez. russischer 102—103pfd. 120, 104—105pfd. 122,25, 104pfd. 124,75 105pfd. 125,75 122—23pfd. 150,50 Mk bez.

Roggen matter, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 120pfd. 110,50 124pfd. 115, 125pfp 116,25 126pfd. 117,50 Mk bez., russischer 119pfd. 89,25 120pfd. 90,50 Mk bez.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter ohne Faß loco 38 Mk bez. Frühjahr 38,75 Mk bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28 Januar.

Fonds: fest.		28./1.87.	27./1.87.
	Russische Banknoten	187—70	187—70
	Warschau 8 Tage	187	187—20
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	98—20	98—20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	59—40	59
	Polnische Liquidationsbriefe	54—50	54—80
	Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$proc.	98—10	98 20
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—80	102
	Oesterreichische Banknoten	159—75	160—25
Weizen gelber:	April-Mai	163—50	164—50
	Mai-Juni	165—25	166—25
	Loco in New-York	$92\frac{1}{2}$	93
Roggen	loco	131	131
	April-Mai	132—20	132—20
	Mai-Juni	132—50	132—50
	Juni-Juli	133	133
Rüböl:	April-Mai	45—70	45—60
	Mai-Juni	46	45—90
Spiritus:	loco	37—10	37—30
	April-Mai	38—20	38—20
	Juni-Juli	39—30	39—20
	Juli-August	39—90	39—90

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 28 Januar 1887.

Tag.	St.	Barometer mm	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
27.	2hp	765,3	+ 3,0	NW 4	10	
	9hp	767,2	+ 2,0	C	10	
28.	7ha	768,4	+ 1,6	W 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 28. Januar 2,26 Meter.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag eines Benefizialerben der Frau **Julianna Amalie Worm**, geb. Glanz, verwittwet gewesenen Maurer **Ignatz Fritsch** zu **Thorn** soll das zum Nachlasse der Letzteren gehörige, im Grundbuche von **Altstadt Thorn** Blatt 174 auf den Namen der separirten **Julianna Amalie Worm**, geb. Glanz, eingetragene, zu **Thorn** belegene Grundstück

am 3. März 1887,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 920 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 16. Dezember 1886.

Königliches Amtsgericht.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 200 000 Stück eichenen Bahnschwellen 1 Classe, 5250 Stück kiefernen Bahnschwellen I. Classe, 9841 Stück eichenen Weichenschwellen, 346 t Schienenlaschen, 22 t Schienenlaschenbolzen, 20 t Hakennägeln, 108 t Unterlagsplatten, 93400 Stück doppelten Federringen und 200 000 Stück Schwellenbezeichnungsnägel. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote **am 4. Februar 1887,** Vormittags 11 Uhr, in unserem Materialien-Büreau zu Bromberg. Angebote müssen bis zu diesem Termine mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Oberbau - Materialien“ und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn - Direction zu Bromberg“ versiegelt und portofrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin Breslau, Cöln, Danzig und Königsberg i./Pr., sowie im Materialien-Büreau hier aus und werden von letzterem gegen Einsendung von 0,50 Mk. für Schwellen und 1,20 Mk. für Kleineisenzeug portofrei übersandt. Der Ausschreibung werden die in Nr. 176 des Deutschen Reichs- und Königlich-Preußischen Staatsanzeigers vom 30. Juli 1885 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt.

Lieferungstermine: Bis 1 März d. J. 100 000 Stück Schwellenbezeichungsnägel; 1. April d. J die übrigen Kleineisenzeugmaterialien und 8370 Stück Weichenschwellen; 1. Mai d. J. 5250 Stück kieferne und 100 000 Stück eichene Bahnschwellen, sowie 1471 Stück Weichenschwellen; 1. September d. J. 100 000 Stück eichene Bahnschwellen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 18. Jan. 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf verschiedener Gegenstände und Nachlaßsachen steht ein Auctionstermin am

Mittwoch, 2. Febr. cr.

und zwar:

von 9 Uhr Vormittags im großen Rathhaussaale und

von 10 Uhr Vormittags im St. Georgen-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 24. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei-Nutzung in dem Weichselstrom — und zwar bis zur Mitte desselben — längs des Dorfes Schmolln auf drei Jahre vom 1. April 1887 bis dahin 1890 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, 8. Februar 1887

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn den 9. Dezember 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Podgorz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Gustav Heimann** ebendaselbst unter der Firma

G. Heimann

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 757) eingetragen.

Thorn, den 25 Januar 1887.

Königl. Amts-Gericht.

In dem Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung der im Grundbuche von **Kussowo** Rittergut und **Huttendorf** Band 1 Blatt 400, 319, 417, 447, 567 auf den Namen des **Paul Heine** zu **Kussowo** eingetragenen in **Kussowo** bezw. **Huttendorf** belegenen Grundstücke Kussowo Rittergut und Huttendorf Nr 4, 10, 11 und 19 wird der auf den

11. März d. J.

anberaumte Versteigerungstermin auf

den 17. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

und der auf den

12. März d. J.

anberaumte Verkündigungstermin auf

den 18. Mai d. J.

Vormittags 12 Uhr

verlegt.

Bromberg, 23. Januar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für das am 1. April cr. hierselbst auf der Bromberger - Vorstadt ins Leben tretende städtische

Wilhelm-Augusta-Siechenhaus

suchen wir einen unverheiratheten

Hausdiener.

Derselbe wird Wohnung und Beköstigung im Hause und außerdem 180—200 Mark Lohn jährlich erhalten.

Kräftige, zuverlässige und **durchaus nüchterne** Bewerber um diese Stelle wollen sich in unserem Büreau II (Rathhaus, Erdgeschoß) melden.

Thorn, den 22. Januar 1887.

Der Magistrat.

Nutzholzverkauf

in der Oberförsterei Strembaczno bei Schönsee in Westpreußen.

Am Montag, 14. Febr. cr.

von Vormittags 11 Uhr ab

sollen in der Apotheke zu **Schönsee** im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden:

Belauf Strembaczno Jagen 28 b.

343 Stück kiefern Langholz mit 256,88 Fm.

Belauf Kämpe Jagen 34.

341 Stück kiefern Langholz mit 222,16 Fm.

Belauf Drewenz Jagen 50 b.

272 Stück kiefern Langholz mit 150,66 Fm.

Leszno bei Schönsee, 26. Jan. 1887.

Königliche Oberförsterei.

Holzverkaufstermin

für den Belauf **Ja Radowisk** wird

am Donnerstag, 10. Febr. cr.

von Vormittags 10 Uhr ab

in der Apotheke zu **Schönsee** abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen:

Kiefern:

238 Stück Bauholz mit 89,13 Fm., 85 Derbholzstangen, 89 rm. Schichtnutzholz, 895 rm. Kloben, 112 rm Knüppel, 526 rm. Stöcke und 672 rm. Reisig.

Erlen:

1 Stück Nutzholz mit 0,40 Fm., 8 rm. Schichtnutzholz, 278 rm. Kloben, 111 rm. Knüppel, 316 rm. Stöcke und 148 rm. Reisig.

Aspen, Weiden:

8 rm. Kloben.

Leszno b. Schönsee, 26 Jan. 1887.

Königl. Oberförsterei.

Dr. Clara Kühnast,

Amerikanische Zahnärztin,

319 Culmer Straße 319.

Künstliche Gebisse

werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Mocker im „Goldenen Löwen.“

Sonntag, den 30. d. Mts.

Großer

Masken-Ball.

Alles Nähere besagen die Anschlag-Zettel.

Das Comitee.

---

175. Königl. Preuss. Klassen - Lotterie

Haupt- u. Schlussziehung bis zum 9. Febr. c. täglich.

Erster Haupttreffer **600,000** Mark

Von heute bis zum letzten Ziehungstage offerire ich:

Nur Original-Loose

1/1 168 M., 1/2 84 M., 1/4 42 M., 1/8 25 M., Antheile 1/5 40 M., 1/10 20 M., 1/16 12 M., 1/20 10 M., 1/32 6 M., 1/40 5½ M., da sich die **Gewinn - Chancen während der Ziehung** von Tag zu Tag steigern.

A. Fuhse, Bank- u. Lotterie-Geschäft **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhause.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin,** Reichsbank-Giroconto.

Sodener Mineral-Pastillen

bereitet aus den Salzen der Quellen No. 3 und No. 18 in Bad Soden, unter ärztlicher Kontrolle. Dieselben sind mit großem Nutzen anwendbar: **bei allen chronischen Catarrhen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lungen;** sie wirken in hohem Grade schleimlösend, erleichtern hierdurch d. oft so qualvollen **Husten** und führen **Heilung** herbei. Aeußerst wohlthätig ist ihr Einfluß bei den verschiedenen Catarrhen **Tuberkuloser,** bei **chronischen Catarrhen des Magens** und des **Darms,** die von Verstopfung begleitet sind; bei **habitueller Leibesverstopfung, Hämorrhoiden,** leichten **Leberanschwellungen** und ähnlichen Unterleibsstörungen, die ein auflösendes und mild abführendes Verfahren erfordern. Sind solche Affectionen mit **Lungen-Catarrhen** verbunden, so ist die Wirkung der **Pastillen** eine besonders vorzügliche. Preis pro Schachtel 85 Pfg **Vorräthig in den Apotheken.**

Schutzm.

General-Depot Ph. Herm. Fay, Frankfurt a. M.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. **H. Schneider,** Diplom.

Atelier

für

Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

1875 Königsberg 1875.

Verkäuflich

auf Domäne **Schönfließ** pr. **Rynsk, Bahnhof Briesen:**

6 Stück schwere Mastochsen,
55 Stück Abbinden,
140 Stück Rammbouillet-Schafe und Hammel,
60 Stück englische Kreuzungs-Lämmer gemastet.

Abnahme pr. März.

Schönfließ pr. Rynsk im Januar 1887.

Die Gutsverwaltung.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. [illegible] Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Nach Amerika

befördert mit den Postdampfern der **Red-Star-Linie von Antwerpen nach New-York** und **Philadelphia**

für Mark **60** jeden **Sonnabend** und für Mark **50** jeden **ersten Mittwoch** des Monats einschließlich vollständiger Beköstigung und Schiffsausrüstung.

E. Johanning, Berlin,

Louisenplatz 7.

Auction.

Montag, den 31. d. Mts.

von 9 Uhr ab

werde ich im Pfarrhause, Neustädter Markt 211, **Bücher, Möbeln, Haus- und Küchengeräthe** versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Gebrauchte

Ball- und Maskenkleider

zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped.

Starke Leiterbäume und auch dünne Stangen sind billig zu haben in Catharienenflur bei Thorn.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. 2) **Radlauer's Coniferen-Geist** von prachtvollem Tannenwaldgeruch zur Reinigung der Zimmerluft. Flasche 1,25 M., Zerstäuber 1 25 M., 3) **Radlauer's echte Spitzwegerichbonbons gegen Husten und Heiserkeit.** Beutel 30 Pf., Schachtel 50 Pf., 4) **Radlauer's verbesserte Sandmandelkleie zur Conservirung und Verschönerung des Teints,** echt nur in **Blechdosen** à 50 Pf. und 75 Pf. sämmtlich aus **Radlauer's Rother Apotheke prämiirt mit 4 Goldenen Medaillen.**

Depôt in Thorn bei Apotheker Mentz sowie in den Droguenhandlungen.

Dung

zu verpachten Neust, Hohe Gasse 159/60.

Polizeiliche Fremden-Anmeldungen, Rechnungen f. d Magistrat, Hebeammen-Listen, Unfall-Versicherungs-Formulare (neu), Pensions-Quittungen, Schülerverzeichniß-Listen, Kirchen-Formulare,

sowie

Zoll-Declarationen und viele andere Schemata

sind auf gutem, festem Papier gedruckt, stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Die

Musikalien-Leihanstalt

von

Walter Lambeck

nimmt täglich neue Abonnements entgegen. Die Anstalt ist besonders in gen Abtheilungen für **Pianoforte,** und für **Gesang mit Pianoforte-Begleitung** aufs Reichhaltigste assortirt.

Ein Schlossergeselle und ein Lehrling

kann eintreten bei

Carl Labes sen.,

Schlossermeister, Seglerstr. 107.



Heute Sonnabend Abends von 6 Uhr ab: **Frische Grütz-, Blut und Leberwürstchen** bei

Benjamin Rudolph,

Schuhmacherstraße No. 427.

Ein großes möbl. Vorderzimmer, auch Burschengel., zu vermiethen. Bäckerstr. 255.

Ein Parterrezimmer, z. Comtoir geeignet, verm. von sofort Brückenstraße Nr. 6.

Wohnung für 460 Mk., 3 Zimm. und Küche v. April bei Bäckermeister **Lewinsohn.**

---

1 große Wohnung

nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei

J. Dinter,

Schülerstr. 414

Große herrschaftliche Wohnungen sind in meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 zu vermiethen.

A. Hey.

Die 2. Etage in meinem Hause Breitestr. 453, ist vom 1. April 1887 zu vermiethen.

C. A. Guksch.

Ein Laden

mit Wohnung hat zu vermiethen

A Wiese, Conditor.

Elisabethstr. 91, 1 Tr. ist das früher von Herrn Lieut. **Gnädig** bew. möbl. Zimmer nebst Alkoven und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör zu vermiethen **im neuen Hause,** Jacobstraße Nr. 230 A.

Czarnecki.

Zum 1. April eine Wohnung für 360 Mk. zu v. Culmerstr 309/10.

Fr. Winkler.

Breiten-Straße 443 ist die 1. u. 3. Etage zu verm. **Th. Ruckardt,**

---

1 herrsch. Wohnung, 3 Tr. Gerechtestr. 128 zu verm 1 Treppe zu erfragen.

Parterre-Wohnung zu verm. auch z. Comtoir, Annenstraße 181.

---

1 kleine Wohnung und 1 Stube für 1 Person zu verm Bäckerstr. 257.

Bäckerstraße 257

ist eine herrsch. Wohn. 1. Etage von sof. oder 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall u. Burschengelaß.

---

1 gut m. Z. 1 Tr. nach vorn raus ist sof. bill. z. v Heiligegeiststr. 175.

Eine herrschaftl. Wohnung,

Coppernicusstr. 171, 3. Etage ist vom 1. April d. J. zu vermiethen.

W. Zielke.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, wobei 1 Belletage, 4 Zimmer nebst allem Zubehör. **Louis Kalischer,** Weiße Straße 72.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 30. Januar 1887.
(IV. p. Epiph.)

Altstädt. evangel. Kirche
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Kollekte zum Kirchbau in Heidemühl, Diözese Konitz.
Nachm. Kein Gottesdienst.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 11½ Uhr: Militär-Gottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und h. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.